

Familien entlasten und soziale Kontakte schaffen

Der Verein „Eltern helfen Eltern Bernau e.V.“ begleitet 140 Familien im Kreis Barnim:

Laub, Gläser, knallbunte Farben und Pinsel liegen auf dem Tisch. Heute werden herbstliche Windlichter gebastelt. Sieben Teilnehmer*innen sitzen rund um einen Tisch beim Verein Eltern helfen Eltern in der Stadthalle Bernau. Menschen im Alter von zwei bis sechzig Jahren mit Handicap werden hier niedrigschwellig ambulant betreut. Ziel ist es, die Teilnehmer*innen und deren Angehörige in der Lebensbewältigung und auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen. Der Verein hilft mit Schul- und Hortbegleitung, Elternkreisen, Ferienfahrten und zahlreichen Freizeit- und Kreativangeboten.

Viele Teilnehmer*innen sind mehrmals wöchentlich hier, einige sogar täglich. Einige haben auch selbst Kinder. Heute ist eine Mutter mit ihrem 28-jährigen Sohn dabei: „Zum selbstbestimmten Leben gehört auch, dass Menschen mit einer Behinderung Kinder bekommen können. Wir müssen sie nur unterstützen und darauf achten, dass das Kindeswohl nicht gefährdet wird“, sagt Birgit Lembke-Steinkopf, die Leiterin der Beratungsstelle.

Nicht das Kind ist behindert, sondern die Familie wird behindert

Bereits in den 70er Jahren haben sich hier Eltern eigeninitiativ in Selbsthilfegruppen ausgetauscht. 1992 wurde die Arbeit professionalisiert und der Verein gegründet. Auch nach der Wende wollten die berufstätigen Eltern weiterhin arbeiten gehen und ihre Kinder gut betreut wissen. Miet- und Personalkosten werden vom Landkreis finanziert. Trotzdem würde nicht viel ohne ehrenamtliches Engagement laufen. 14 Mitarbeiter*innen sind in der Betreuung tätig, 15 Ehrenamtliche begleiten sie dabei.

Über 40 verschiedene Finanzierungstöpfe erschweren die Antragstellungen. Birgit Lembke-Steinkopf wünscht sich mehr Unterstützung für die ambulanten Hilfen: „Wir wollen die bestmögliche Förderung für unsere Schützlinge herausholen, doch oft hindert uns die Bürokratie daran. Ein junger Mann wäre in der Lage gewesen, eine Ausbildung zu machen. Dafür hätte er aber in eine andere Stadt umziehen müssen. Das hat das Sozialamt abgelehnt.“ Lembke-Steinkopf arbeitet seit 20 Jahren für den Verein: „Es ist eine sehr schöne Arbeit man bekommt sehr viel Freude und Dankbarkeit zurück“. Gemeinsam mit einer Kollegin besucht sie auch Kitas und Schulen und klärt Kinder über Formen von Behinderungen auf: „Unser Ziel ist es zum einen, die Familien zu entlasten und ihnen Normalität zu schenken. Auf der anderen Seite schaffen wir auch die Möglichkeit sozialer Kommunikation, die sehr wichtig ist. Viele haben keine weiteren Kontakte als hier im Verein.“

Birgit Coldewey

Fotos: DWBO/Birgit Coldewey

Bild 1: Die Teilnehmer*innen Ronny und Nora haben Spaß an dem Kreativangebot

Bild 2: Das selbstgemachte Kunstwerk begrüßt alle Teilnehmer*innen herzlich.

